

Kampf zwischen Mungo und Schlange

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kampf zwischen Mungo und Schlange



Die auch unter dem Namen Ichneumon bekannten Mungos gelten als die größten Schlangenfeinde und zählen deshalb zu den unschätzbaren Wohltätern der Menschheit. Ueber den interessanten Kampf eines Mungos mit einer Schlange berichtet der bekannte Afrikaforscher G. Krüger: «Eines Morgens, als ich das Frühstückszimmer betreten wollte, prallte ich entsetzt zurück: Quer über den Bastteppich ringelte sich eine mächtige Kobra (Brillenschlange), die bei meinem Anblick sofort einen Ring schlug, angriffslustig Kopf und Hals erhob und unter lautem Zischen wütend die Haube sträubte. Eben im Begriff, die Tür zuzuschlagen und nach einem Gewehr zu laufen, womit ich das eklige Reptil unschädlich machen konnte, hörte ich ein aufgeregtes: «Tirrr-Tirrr!» hinter mir. Und ehe ich noch irgendeinen Gedanken zu fassen vermochte, schoß mein kleiner Mungo, Haar und Schwanz gestäubt, einem Igel nicht unähnlich, an

mir vorbei und befand sich zu meinem Schrecken im nächsten Augenblick der Schlange gegenüber. Das Schauspiel, das sich jetzt vor meinen Augen abrollte, war so sonderbar, so ausgefallen, daß ich Gewehr und alles vergaß, reglos, wie gebannt, an meinem Platz verharrte und nur immer staunte... staunte.

Sobald die Schlange des Mungos ansichtig wurde, der alsbald mit krummem Rücken und seltsam stehenden Schritten langsam seitwärts gegen sie anrückte, schnellte sie zischend Kopf und Hals zurück und machte sich so sprungbereit. Ich gab für das Leben des Kleinen keinen Cent mehr. Jetzt schnellte der Kopf vorwärts. Aber, siehe da! Just im selben Augenblick prallte auch der Mungo wie aus der Pistole geschossen hoch empor, so daß der Schlangenkopf unter ihm durch in das Leere fuhr, beschrieb eine blitzschnelle Kreiselbewegung, schnappte zu und versetzte der Kobra einen Biß in das Schwanzende. Sofort zuckte sie zurück. Abermals sauste der Kopf vorwärts, infolge eines rasenden Seitensprunges des Kleinen abermals ins Leere. Und schon hatte sie den zweiten Biß.

So ging es eine Weile fort. Immer schneller das wütende Vorwärtsschnellen der Schlange, ein Hoch- und Seitensprung des Mungos, der Sehnen von Stahl zu haben schien, dann der blitzschnelle Biß. Offenbar suchte er die Gegnerin zu ermüden. Nun änderte diese aber die Taktik. Im Nu hatte sie sich in mehreren Ringen zusammengerollt. Und über diesem Knäuel wogte nun der Kopf schaukelnd, federnd nach allen Seiten, während der Mungo ganz tolle Sprünge, wahnsinnige Kreiselbewegungen rund herum ausführte. Einige Male schien es, als wolle die Kobra zufahren. Aber immer wieder zauderte sie. Der tödliche Biß schien ihr offenbar noch nicht sicher genug. — Wieder fuhr der Kopf der Schlange vorwärts und schlug diesmal hart auf den Teppich. Einen kurzen Augenblick verharrte er hier regungslos. Nur einen Augenblick. Aber der genügte vollkommen für den Mungo. Wie der Blitz saß er der Schlange im Genick, hatte sich auch sofort dicht am Kopf festgebissen. Der Kobra bemächtigte sich jetzt eine wahre Raserei. Noch fester zogen sich die Ringel zusammen. Kopf und Hals machten die wahnsinnigsten Drehbewegungen und Schüttelzuckungen, schnellten vorwärts, zurück, auf und nieder, hin und her, fuhren jetzt unter einen Stuhl, dann unter den Tisch, hin und her, wieder und wieder! Aber alles vergeblich! Der kleine, tapferer Kerl ließ sich nicht abschütteln. ob-



Kolumbianerin mit einem jungen Mungo und Affchen



Kopf der kämpfenden Kobra



Mungo, der Schlangentöter

Mit gekrümmtem Rücken schleicht der Mungo an die aufgerichtete Brillenschlange heran

schon er bei dem Rasen tüchtige Püffe abbekommen mußte.

Endlich wurden die Bewegungen der Schlange matter und matter. Jetzt ein leises Krachen und Knirschen. Kopf und Hals streckten sich. Langsam lösten sich auch die Ringel. Dann glitt ein leises Zittern über den Schlangenleib, hie und da ein verlorenes Zucken. Der Kampf war aus! Mit einigen heftigen Rucken löste sich nun der Mungo von der toten Schlange, schüttelte sich, dehnte sich und gähnte ausgiebig. Einige Male schlug der buschige Schwanz heftig auf und nieder. Dann einige tolle Sprünge nebst einem triumphierenden «Tirrr... tik... tik... tirrrrr... kit!» Und nun wurde die Schlange eingehend von allen Seiten beschnuppert. Als das gründlichst besorgt war, schwang sich der Kleine in elegantem Satz auf den Tisch, steckte das Näschen in den Milchtopf und trank erst einmal, worauf sofort ein Kuchenstück in Bearbeitung genommen wurde.

Ich war ja starr! Diesen Ausgang hätte ich nie und nimmer erwartet. Die riesige Schlange und das kleine Tier — so sonderbar! Später erfuhr ich dann, daß der Mungo in solchen Kämpfen stets Sieger bleibt. Man hält das Tierchen gern in den Bungalows, weil es dort andauernd alle Ecken und Winkel nach Schlangen absucht und sie vernichtet. Nun waren mir auch seine nächtlichen Kontrollgänge klar: Er suchte Schlangen. Er suchte unermüdlich und wurde mir der beste Wächter, den ich mir hätte wünschen können. Ja halb und halb durfte ich ihn als meinen Lebensretter betrachten.